

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 32

Rubrik: Die Frau von heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

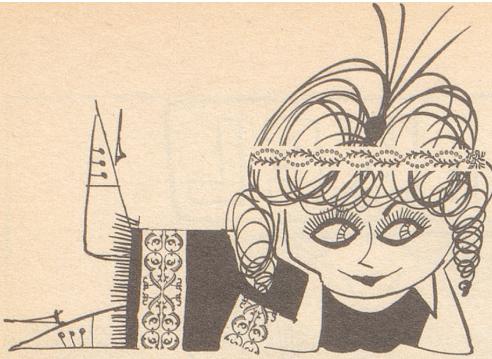
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

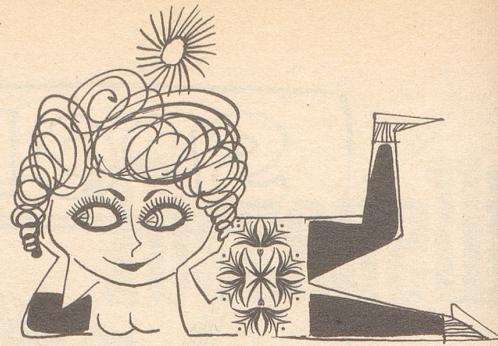
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE FRAU VON HEUTE



Ein läblicher Feldzug

Es kommt nicht alle Tage vor, daß einer den Ast absägt, auf dem er sitzt. Hier und da kommt es aber offenbar trotzdem vor. Da ist zum Beispiel der sehr bekannte und großverdienende Scheidungsanwalt Sam Starr in Chicago. Dem grauste eines Tages vor allem, was er zu sehen und zu hören bekam. Er gab seine gutgehende Praxis auf und gründete eine Liga gegen die Ehescheidung, *Divorcees Anonymous*, die bereits in 31 Städten (darunter London) ihre *Filialen* hat. Seither verdient der ehemalige Rechtsanwalt zwar viel weniger, aber er sagt, es sei ihm entschieden wohler dabei.

Er arbeitet mit Teams, die je aus einem Manne und einer Frau bestehen – es können auch Ehepaare sein –, die entweder im letzten Moment von einer Scheidung absahen (oft unter dem Einfluß von Eheberatern), oder aber von solchen, die die Scheidung durchgeführt und es nachher bereut haben. Diese Teams können jederzeit, wann und wo es not tut, brieflich oder telephonisch angefordert werden und erscheinen auch sofort, um die Scheidungskandidaten zu beraten. Außerdem werden öffentliche Versammlungen veranstaltet, in denen die Teams von ihren Erfahrungen berichten.

In einem dieser Meetings erhob sich eine Frau, Mutter von drei Kindern und berichtete: «Nachdem mein Mann zum dritten Mal bis gegen ein Uhr morgens wegblieb, angeblich weil er dringende Arbeiten zu erledigen hatte, schickte ich ihm einen Detektiv auf die Fersen. Es stellte sich heraus, daß er tatsächlich bis gegen 12 Uhr mit seiner Sekretärin arbeitete. Nachher aber ging er mit ihr in eine Bar, um noch etwas zu essen und zu trinken. Er fand jedoch heraus, daß ich einen Detektiv hinter ihm her geschickt hatte. Dies machte ihn nicht nur wütend, er begann auch, in seiner Sekretärin etwas mehr zu sehen als seine Mitarbeiterin. Und, um sich zu rächen, schickte er ebenfalls einen Detektiv hinter mir her. Um mich meinerseits zu rächen, ließ ich mich einige Male von einem Junggesellen ins Theater und einmal in ein Tanzlokal einladen. Acht Monate später waren wir geschieden.» Die Erzählerin setzte sich und begann zu schluchzen. Sam Starr aber ist ein guter Regisseur einer guten Sache. Er ging auf die Frau zu und sagte: «Sie haben ja die Hauptsache vergessen!» «Ach ja.» Die Frau erhob sich nochmals und fügte hinzu: «Mein Mann ließ sich nach weniger als einem Jahr von der viel jüngeren Sekretärin scheiden und – und jetzt sind wir wieder verheiratet miteinander und es geht sehr gut.»

«Warum schluchzen Sie denn also, liebe Dame?» rief einer aus dem Publikum. Alle

lachten und die Frau lachte mit, aber dann wurde sie ernst: «Weil wir über zweieinhalb Jahre unseres Lebens und die Achtung unserer Kinder verloren haben. Und alles nur, weil ich zu dumm und zu selbstgerecht war, zu sagen: Ich war im Unrecht!»

Diese Frau und ihr Mann gehören heute zu den wertvollsten Mitarbeitern in Starrs Feldzug gegen die Ehescheidung.

Die Frau – und ihre Mitarbeiterinnen – erklärten: «Auch wenn es einmal nicht bei einem Drink bleiben sollte, mit der Sekretärin oder sonst jemandem, es ist keine Ehescheidung wert, glaubt mir.»

Und der Mann und seine Mitarbeiter bearbeiten die Herren mittleren Alters, die sich der gefährlichen, und ach so banalen, Illusion hingeben, sie könnten mit einer viel jüngeren Frau ihre eigene Jugend wieder erlangen. Starr's Statistiker meldete ihm, die *Divorcees Anonymous* hätten in den letzten zehn Jahren über 50 000 Ehen gerettet. Und Starr bemerkte dazu, das sei ja schon sehr nett, aber in der gleichen Zeitspanne hätten die USA vier Millionen Scheidungen aufzuweisen. «Wir müssen noch viel mehr und besser arbeiten.»

Sein Hauptziel ist, möglichst viel Ehen zu retten, wo Kinder vorhanden sind.

Die Idee zu seiner Gründung kam ihm, als ein Paar, das sich scheiden lassen wollte, sein Sprechzimmer betrat mit den Worten: «Wir wollten uns eigentlich scheiden lassen, aber wir haben es uns im Wartezimmer anders

überlegt. Da war eine geschiedene Frau, die es uns gründlich ausgeredet hat.»

Starr selber ist seit bald dreißig Jahren glücklich verheiratet. Er ist gläubiger Jude. Daß die katholische Geistlichkeit mit seiner Gründung und seinen Bestrebungen aufs Wärmste sympathisiert, ist sehr begreiflich und erfreulich.

Bethli

Zu:

«Trinkt Milch wenn ihr könnt»

An dieser Einsendung in Nr. 25 habe ich meine Freude gehabt. Bisher habe ich nämlich geglaubt, daß mein kleines Erlebnis nur in unserem Dorf passieren könnte. Nun wurde ich eines Besseren belehrt.

Kam da vor einiger Zeit ein Amerikaschweizer, nach 46 erfolgreichen Jahren in den Staaten, um seine engere Heimat wiederzusehen. Er lud uns zum Nachtessen in einen Gasthof ein. Da er es in der Neuen Welt so gewohnt ist, bestellte er ein Glas Milch. Dreimal kam die Saaltochter, um zu melden, die Milch käme sofort. Das vierte Mal war es Frau Wirtin in Person, welche aufkreuzte um zu bedauern, daß heute abend gar keine Milch mehr erhältlich sei. (Es war inzwischen 19.30 Uhr geworden!) Wie war unser Freund erstaunt, daß man im Land der Viehwirtschaft und der Jodler dieses gesunde Getränk nicht erhalten könne.

Heidi

A la campagne

Die wunderlichsten Dinge geschehen auf dem Lande. Da liegt ein Dorf inmitten seiner Obstgärten. Keine Eisenbahnlinie verzeichnet seinen Namen und selbst die Post ist eine Stunde weit entfernt. «Vom Waldrand aus betrachtet, ein Bild des Friedens und der Ruh.» Wer dächte daran, daß hinter blühenden Geranien die Politik der harten Köpfe ihre seltsamen Blüten treibt? Welch lässig Vorüberziehender weiß um die lustigen Streiche, die hier noch gang und gäbe sind? Gehört es doch zum alten Brauch, daß die Nachtbuben einen etwaig herumstehenden Graswagen kurzerhand zerlegen, um ihn auf einem hohen Dachfirst wieder aufzubauen. Mag der betroffene Besitzer selber sehen, wie er das Vehikel herunterschafft? Oder wie manch sorgfältig gekochte Blutwurst enthüllt beim Aufschneiden einen zierlichen Sausschwanz ... Einer schön verzierten Torte ist ebenfalls nur halb zu trauen – ab und zu enthält sie ziemlich Sägemehl.

Jedoch auch wenn es ernst gilt, ist man im Dorf nicht zimperlich. Kommt zum Beispiel einmal Besuch, der nur bei Hansjakob einkehrt, obschon auch Sepp ein Anrecht auf ihn hätte, dann ist für Seppens der Zeit-



Weleda Massage- und Hautfunktionsöl



Wer seine Haut gesund erhalten will, muß sie schützen. Eine schützende Hülle verleiht Weleda Massage- und Hautfunktionsöl, das tief in die Haut eindringt, und ein wohliges Körpererfühl erzeugt. Es vereinigt echte ätherische Öle mit reinem Pflanzenöl und ist als Weleda-Präparat selbstverständlich absolut naturrein. Das Öl wird gerne auch zu Luft- und Sonnenbädern genommen.

Kleine Flasche Fr. 3.10
Große Flasche Fr. 8.40

Verlangen Sie die kostenlose Zustellung der Weleda-Nachrichten.

WELEDA & ARLESHEIM

punkt gekommen zu beweisen, daß man auch seinen Stolz hat. Frühmorgens am andern Tag wird also Hansjakobs Marie von Seppens Käthi nicht mehr begrüßt. Und dabei bleibt es. Es muß sich dann schon etwas Außerordentliches ereignen – das letzte Mal war es eine Beerdigung – bis Marie ihrem Hansjakob melden kann: «Sie schwätzt de wieder.»

Vor vielen Jahren hatte Hansjakob eine Kuh, die Flora hieß. Diese besaß die mißliche Eigenschaft, hie und da wild zu werden. In diesem Zustand rannte sie jeweils, die Hörner tief gesenkt, auf einen Baum los und einmal ... Ja, einmal bewies Käthi soeben wieder ihren Stolz. Seit vier Wochen grüßt es daher Hansjakobs Sippschaft nicht mehr. Da geschah es eines Abends, daß Hansjakob die Kühe just zur Tränke trieb, als Käthi mit dem vollen Milcheimer des Weges kam. Die Flora aber hatte heute ihren bösen Tag. Plötzlich machte sie ein paar eckige Sprünge, senkte den Kopf und fuhr auf Käthi los. Und ehe sich dieses versah, saß es zwischen den Hörnern und wurde im wuchtigen Galopp weit in die Wiese hineingetragen. Dort stellte Flora ihre gar nicht mehr stolze Last ab und trotzte gemächlich heim. Unglück war keines geschehen. Die Milch war zwar verschüttet, das Käthi aber heil und ganz. Ich brauche kaum zu erwähnen, daß es damals sehr viel brauchte – nämlich eine Feuersbrunst im Nachbardorf – bis Marie zuhause melden durfte: «Sie schwätzt de wieder.»

Ruth

Kinder in der Reisesaison

Recht fortschrittlich in ihrer Werbung sind die schwedischen Eisenbahnen. Sie tragen dem Umstände Rechnung, daß Kundenwerbung möglichst frühzeitig einsetzen soll, darum bemüht man sich auch um die kleinsten Reisenden, die kleinen Kinder. Ihnen, die noch keine Billette brauchen und unter diesem Mangel offenbar leiden, wird, sobald sie sich im Waggon befinden, ein Gratis-

billettt in die Hand gedrückt. Diese Kinderbillette weisen lustige Zeichnungen auf, und werden ebenso ernsthaft kontrolliert, wie sie vorgewiesen werden. Verspielt? Warum nicht? Alles Spiel ist für das Kind ein ernster Beruf. Und ein kleines, erzieherisches Moment ist schließlich auch dabei: das Kleine lernt beizeiten, sein Billett selbst zu verwalten. Denn wer möchte ein so hübsches Bildchen verlieren, ein Bild mit kleinen Kindern und Puppen, Luftballons und andern Spielzeug?

Noch eine weitere Neuerung kommt den Bedürfnissen der Kinder entgegen: die Kinder-Speisekarte. Sie enthält eine ganze Auswahl von Speisen, an die das Kind gewöhnt ist und die es gut verträgt: winzige Bratwürstchen, Grießbrei mit gekochtem Obst, Kartoffelstock usw. Solche Karten liegen in den Speiserestaurants und in einer Anzahl Bahnhofbuffets auf.

Es ist sehr einleuchtend, daß durch diese Vermeidung drastischer Umstellung auf ungewohnte Kost dem reisenden Kinde – und damit der Mutter! – mancher Betriebsunfall erspart bleibt. B.

Kleinigkeiten

Das Maiti stellt tausend Fragen, weil die Katze nächstens Junge erwartet, und die Mama erzählt ihm von der Befruchtung der Blumen und von den Bienlein. Am Ende erkundigt sie sich bei der kleinen Tochter: «Also, hast du jetzt verstanden, warum das Büsi Junge bekommt?» «Heja», sagt die Tochter, «wegen den Blumen und den Bienlein.»

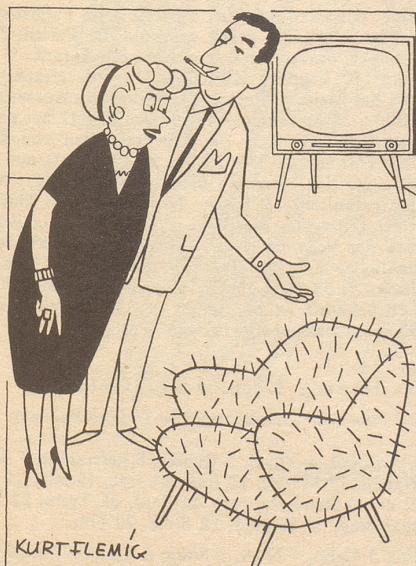
Männer fluchen mehr aus Freude als aus Ärger, wie ein Psychologe feststellte, der eine sehr wohlgelegene Arktis-Expedition begleitete.

Und noch mehr Tage: Kürzlich hat ein Senator vorgeschlagen, in den USA einen Großelterntag einzuführen. Warum nicht? Das Mami kann dann die am Muttertag erhaltenen Geschenke einfach an seine eigene Mutter weitergeben.

Der Couturier Jacques Esterel hat den humoristischen Zeichner Jean Bellus gebeten, beim Entwerfen seiner nächsten Kollektion mitzuwirken. Wir haben zwar seit vielen Jahrzehnten schon gelegentlich den Verdacht gehabt, daß ein Humorist bei gewissen Modellen mitgewirkt hat, aber es ist nett, dies einmal bestätigt zu bekommen.

Ein Wohltäter hat ein Plasticdach erfunden, daß sich in Sekunden über dem gedeckten Gartentisch aufschlagen läßt, falls es plötzlich anfangen sollte auf die belegten Brote zu regnen.

Erfunden ferner: ein portables Magnetophon, mit dem jeder zu jeder Tages- und Nachtzeit seine eigenen Herzschläge auf einer Platte aufnehmen kann. Dabei fällt mir ein uralter Schlager ein: «So genau woll'n wir das gar nicht wissen.»



«Und das ist der Sessel für unsere Fernseh-Gäste!»

billett in die Hand gedrückt. Diese Kinderbillette weisen lustige Zeichnungen auf, und werden ebenso ernsthaft kontrolliert, wie sie vorgewiesen werden. Verspielt? Warum nicht? Alles Spiel ist für das Kind ein ernster Beruf. Und ein kleines, erzieherisches Moment ist schließlich auch dabei: das Kleine lernt beizeiten, sein Billett selbst zu verwalten. Denn wer möchte ein so hübsches Bildchen verlieren, ein Bild mit kleinen Kindern und Puppen, Luftballons und andern Spielzeug?

Noch eine weitere Neuerung kommt den Bedürfnissen der Kinder entgegen: die Kinder-Speisekarte. Sie enthält eine ganze Auswahl von Speisen, an die das Kind gewöhnt ist und die es gut verträgt: winzige Bratwürstchen, Grießbrei mit gekochtem Obst, Kartoffelstock usw. Solche Karten liegen in den Speiserestaurants und in einer Anzahl Bahnhofbuffets auf.

Es ist sehr einleuchtend, daß durch diese Vermeidung drastischer Umstellung auf ungewohnte Kost dem reisenden Kinde – und damit der Mutter! – mancher Betriebsunfall erspart bleibt. B.



Ihr Heim in St. Gallen

modernst — erstklassig
zum gleichen Preis
Relais gastronomique
der Feinschmecker
Charly's Grill-Room



HOTEL METROPOL ST. GALLEN

Telephon 23 35 35
Bahnhofplatz

Telex 57 135
Dir. Ch. Delway

HEIDEN KRONE

800 m ü. M.
HOTEL
besteingerichtetes heimeliges Haus. Zimmer m. Privatbad u. WC.
Gediegene Aufenthaltsräume. Gartenanlagen mit Liegestühlen.
Seeblick. Gepflegte Küche. Restaurant.

Tel. (071) 91127. H. Kühne (im Winter Hotel Eden, Arosa)

